

Er galt als berühmtester und mächtigster Dirigent der Welt: Herbert von Karajan, der im April dieses Jahres 100 Jahre alt geworden wäre. Knapp 19 Jahre nach seinem Tod feiern Musikliebhaber, Verlage, Plattenfirmen und die Berliner Philharmoniker den Mann, der bis heute die Wahrnehmung von klassischer Musik bestimmt. Karajan war nicht nur ein genialer Vermarkter – er setzte Trends und vertraute auf moderne Technik.



Der Magier der Musik

Herbert von Karajan war gerade einmal 30 Jahre alt, als ihm 1938 an der Berliner Staatsoper mit Wagners „Tristan und Isolde“ der Durchbruch gelang. Fortan sprach man vom „Wunder Karajan“, wie ein Kritiker gleich nach der Vorstellung begeistert notierte. Tatsächlich erregte der in Salzburg geborene Star-Dirigent an seinen Wirkungsstätten immer wieder großes Aufsehen und überraschte sowohl seine Musiker als auch sein Publikum. Zunächst einmal mit seinem eigenwilligen Auftreten und Aussehen: Äußerlich entsprach schon der junge Karajan so gar nicht dem Typ des

damals vorherrschenden konservativen Kapellmeisters. Später, auf dem Höhepunkt seiner Karriere, glichen seine öffentlichen Auftritte einer Inszenierung. Das Haar modisch frisiert, dazu elegante Jackets und Rollkragenpullover – so etwas hatte es vor seiner Zeit in den europäischen Konzertsälen noch nicht gegeben. Karajan scheute sich auch nicht, zu seiner Vorliebe für schnelle Autos, teure Yachten und exklusive Villen zu stehen. Oberflächlich betrachtet, hätte man ihn als Jetsetter, Playboy oder Lebemann abstempeln können. Doch Karajan war viel mehr.

Unermüdlicher Einsatz – An Fleiß und Ehrgeiz konnte es kaum jemand mit dem nur 1,63 Meter großen Mann aufnehmen. Als Chefdirigent der Berliner Philharmoniker gab Karajan zwischen 1957 und 1989 rund 1400 Konzerte. In seiner gesamten Laufbahn spielte er rund tausend Plattenaufnahmen ein und verkaufte weltweit mehr als 150 Millionen Tonträger. Allein die Beethoven-Symphonien zeichnete er viermal auf – bis heute ein internationaler Rekord. Sein Geschäftssinn war legendär. Früher als andere erkannte Karajan die Chancen moderner Technik und setzte zu-

nächst auf Schallplatten, dann auf CDs. Später sprach er sich auch für Videoaufnahmen aus. Diese Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Medien trug dazu bei, dass er zum bekanntesten Dirigenten wurde, den das 20. Jahrhundert hervorgebracht hat. Als musikalische Sensation galt der seidige Karajan-Klang, ein warmer Orchestersound, unnachahmlich, aber auch umstritten. Scheinbar nebenbei erfand der gefeierte Maestro auch noch die Salzburger Opernfestspiele als Gegenentwurf zu Bayreuth. Seine Heimatstadt machte er auf diese Weise zu einer europäischen Musikmetropole.

Genie mit Widersprüchen – Musiker, die mit Herbert von Karajan arbeiteten, berichten noch heute von seiner geradezu magischen Aura. Manche Mitglieder der Berliner Philharmoniker glaubten bei Aufführungen angeblich, den Blick des Dirigenten zu spüren, auch wenn er die Augen geschlossen hatte. Er war Respekt einflößend, konnte begeistern und entlockte Orchestern mit seinem Taktstock einzigartige Klänge. Andererseits fühlten sich Musiker und Sänger von Karajan bisweilen gestresst und geplagt. Seine unerbittliche Probenarbeit war ebenso gefürchtet wie effektiv. Bis

ins hohe Alter und trotz eines schweren Rückenleidens blieb Karajan als Dirigent aktiv. Am 16. Juli 1989 starb der große Klassik-Populist im Beisein seiner dritten Frau Elette an einem Herzanfall. Er wurde 81 Jahre alt. Die Musik Karajans lebt jedoch weiter. Nicht nur aufgrund der größten Jubiläumsfeier, die in diesem Jahr in der klassischen Musik weltweit für Furore sorgt. Sondern aufgrund ihrer Einzigartigkeit. Und der international bekannten Marke Karajan, die der geniale Dirigent zeitlebens mit Energie und Perfektion aufbaute.

Günter Keil



Jürgen Dormann,
Wolfgang Behnken (Hg.),
Dieter Blum (Fotografie)
Berliner Philharmoniker
240 S., 150 Abb., geb.
€ 39,90 [D]
Edition Braus
ISBN 978-3-89904-274-0

Die Berliner Philharmoniker werden 125 Jahre alt! Grund genug, diesen ungewöhnlichen und einmaligen Klangkörper mit einem opulenten Text- und Bildband zu feiern. Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft, zum Beispiel Richard von Weizsäcker, beleuchten mit ihren Texten das Orchester aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Bilder des Fotografen Dieter Blum ermöglichen einen Blick hinter die Kulissen und bieten ungewöhnliche Innenansichten dieses Orchesters und seiner berühmten Dirigenten.



Elette von Karajan
Mein Leben an seiner Seite
Autobiographie
240 S., geb.
€ 22,90 [D]
Ullstein
ISBN 978-3-550-08722-6

Elette Mouet und Herbert von Karajan begegneten sich zum ersten Mal auf einer Yacht in Saint-Tropez. Die Liebe erwacht ein Jahr später in London: Elette besucht mit einem Freund ein Konzert in London, Karajan dirigiert und erkennt die junge Frau sofort wieder. Bis zu seinem Tod 1989 ist sie seine große Liebe und sein Ruhepunkt im unstillen Leben des Jet-Sets. Elette von Karajan zeigt uns in ihrer Autobiografie nicht nur das Genie, sondern auch den Menschen Karajan.